



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät
Jesu Stiffers**

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

5. Jn Gefahr der Mörder.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

Leben vom H. Ignatio zu begehren. Diese Bitt ist also bald erhört worden/ er kombt zu sich: er wird ermahnet den H. Ignatium anzuruffen. Man fragt ihn/ ob er seine Bildniß kenne! Ich/ antwortet er/ Kenne solches gar wohl; aber in einer anderen Gestalt/ und viel herrlicher hab ich ihn gesehen. Weiters hat man von ihm nichts verstehen können. Hierauff ist er also bald gesund worden/ und hat ohne einige Empfindung dieses Falls/ sein gewöhnliches Ampt wiederumb verrichtet. Ibid. n. 42.

V.

In Gefahr der Mörder.

Als Benedictus Lopesius, Königlicher Vorsteher über ein Goldgruben in Peruvia, einem flüchtigen Leibeignen nacheylet/ wird er von fünf Mördern unversehens überfallen/ welche ihn vom Pferd stossen/ mit Füßen treten/ verwunden/ und als todt liegen lassen. Er hatte aber/ so bald er diese Mörder ersehen/ sich dem Schutze des H. Ignatii von ganzem Herzen anbefohlen/ welcher ihn auch wunderbarlich erhalten. Dann er sahe den Heiligen ihm zu Hülf kommen; sich dem Wüten der Mörder beständig widersetzen/ und alle die Hieb und Stich mit seinem Mantel als mit einem Schild auffhalten. Endlich nachdem die Mörder entwichen/ stehet er auff/ und befindet/ daß sein Kleid und Hut an vielen Orten zerhauen und durchstoßen/ sein Leib aber ganz unbeschädigt/

Von des S. Ignatii Wunderzeichen. 205
digt/ und so gar nicht geschärfft sey worden.
Bartoli n. 90.

VI.

In Gefahr der Meer-Räuber.

P. Natalis Masuca ein Priester auß der Socie-
tät/ da er in Siciliam schiffte/ ist er von den
Türcken gefangen/ und als beynebens ein heff-
tiges Ungewitter entstanden/ und er sich des
Untergans besorgte/ hat er seinen heiligen Vat-
ter Ignatium in dieser zweyfachen Noth innig-
lich umb Hülff angeruffen: da hörte er also-
bald diese Stimm: Fürchte dich nicht / du
wirfst in diesem Ungewitter nicht unter-
gehen/ noch auch zu den Türcken geführe
werden. Also ist es auch geschehen: das Unge-
witter hat sich gelegt: Die Türkische Schiff
aber seynd bey der Insel Lampadula von den
Christen weggenommen worden. Ist also er
zweyen Gefahren glücklich entkommen. Ri-
badineira in Comp. vitæ c. 21.

VII.

In Gefahr des Schiffbruchs.

Im Jahr 1602. war ein Schiff S. Thomæ
genandt mit vielem Volk gegen den Phi-
lippinern Insulen abgefahren. Nach 62. Tagen
gerathet es bey nebelichem Wetter in ein Orth/
wo es allenthalben mit Felsen (den hindern
Theil des Schiffs aufgenommen) umgeben
war. Man konte das Schiff auff keinerley
Weiß durch diese Enge wieder hinauß bringen/
weilen der Wind solches jederzeit wieder zu-
rück